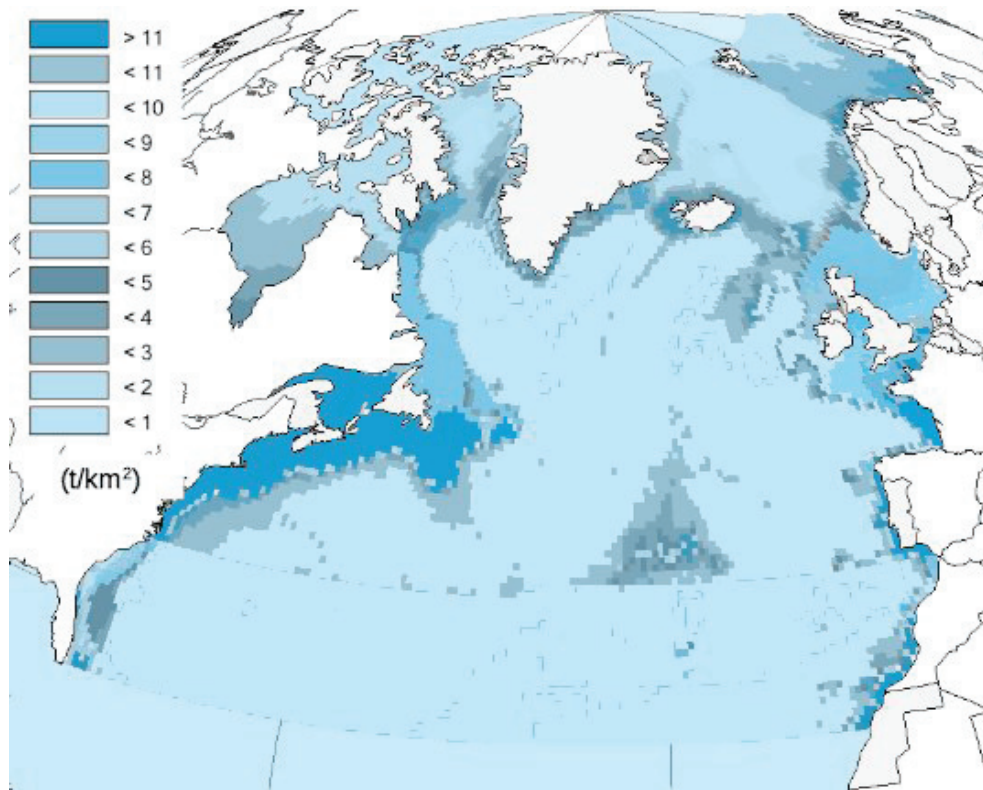


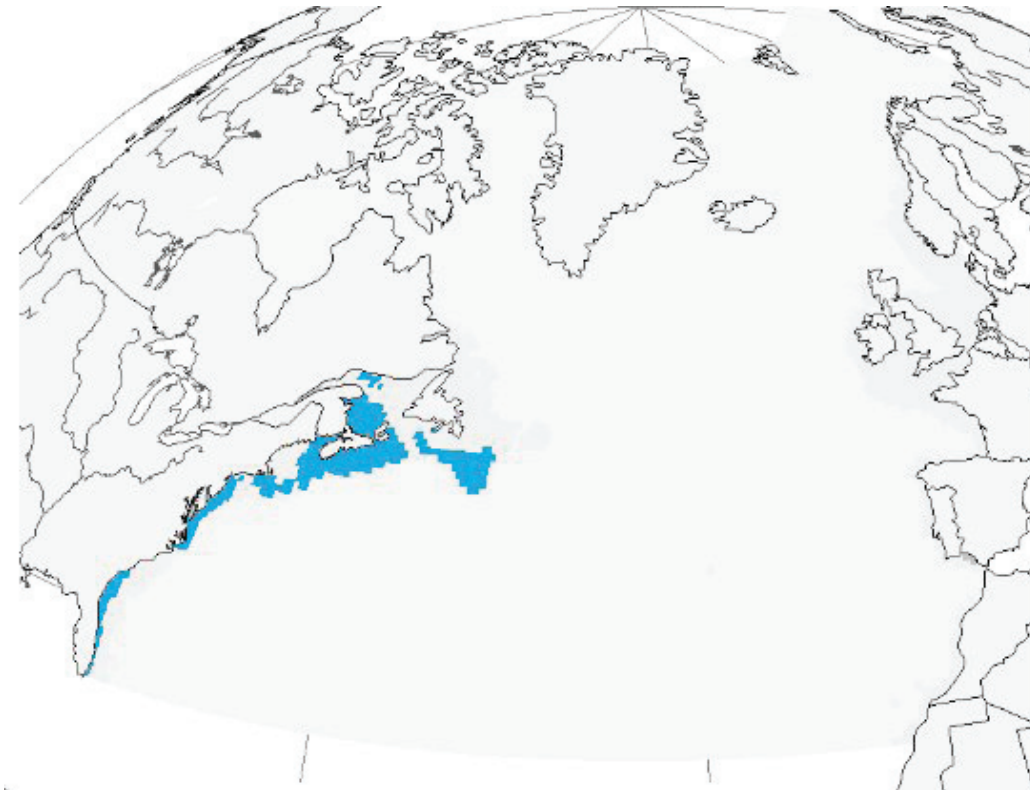
Zusammenhang von Fischereiaufwand und Fang

Die heutige Fischerei Europas rentiert nicht; sie überlebt nur dank Subventionen. Doch bei nachhaltiger Fischerei würde sie Gewinn abwerfen, wie die Grafik zeigt. Vergleichen wir den Ertrag der gefischten Menge (blaue Kurve) mit den Kosten der Fischerei (gestrichelte diagonale Linie), wird klar: Die Befischung unter 30% der natürlichen (unbefischten) Bestandesgrösse führt zu Verlust; die Fischerei müsste nach wirtschaftlichen Kriterien eingestellt werden. Bei etwa 50% wird der höchste nachhaltige Fang erzielt (MSY, Linie €). Bei etwa 65% wird der höchste Gewinn erzielt (MEY maximum economic yield, Linie €€). (Grafik: Rainer Froese)



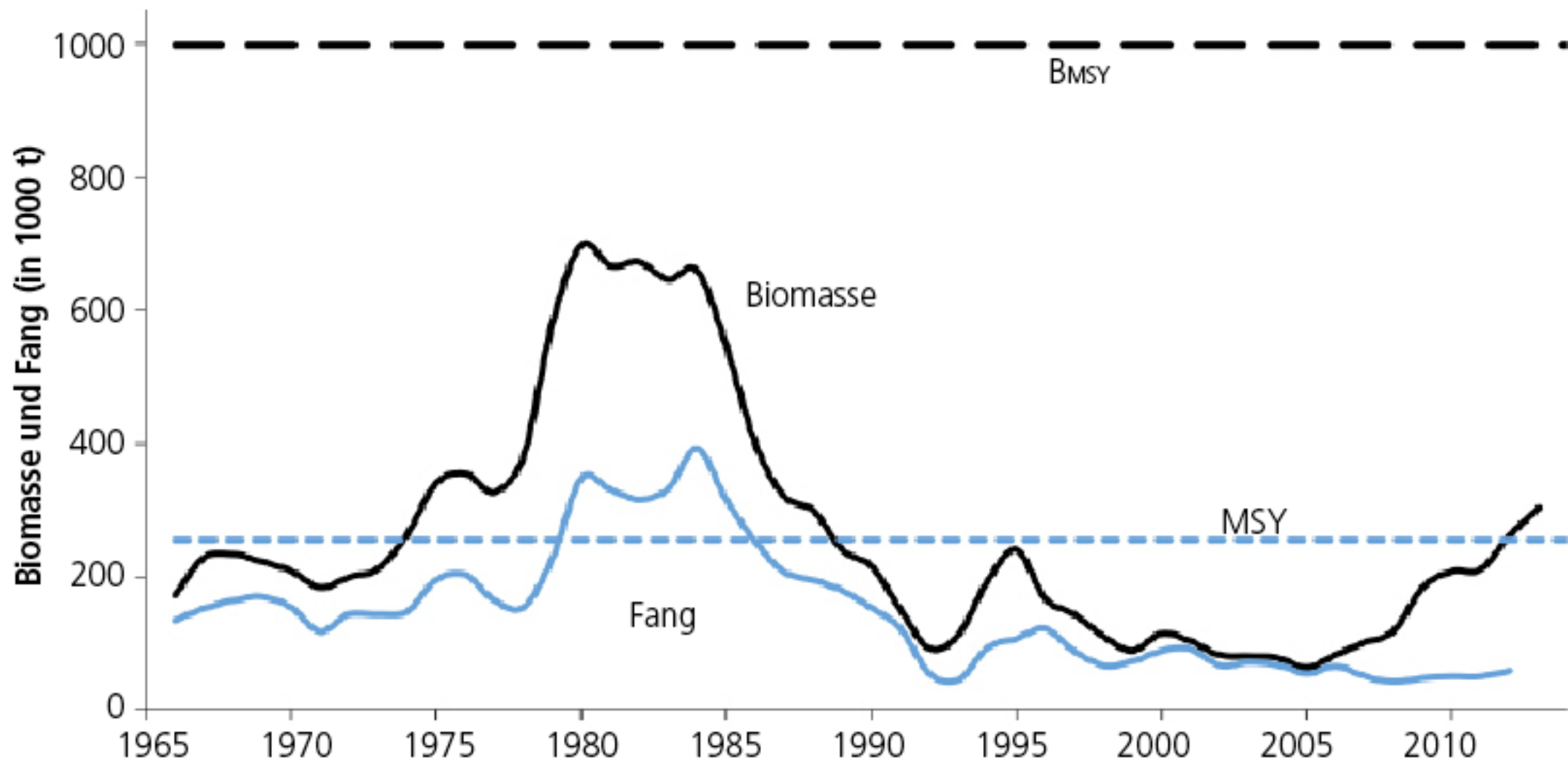
Fischbestände Nordatlantik, 1900

Je blauer die Färbung der Fläche,
desto grösser der Bestand in t/km²



Fischbestände Nordatlantik, 2000

Letzte Reste einstigen Fischreichtums nur
noch im Nordwestatlantik...



Beispiel für eine nicht an der Natur orientierte Fischereipolitik

Der Dorschbestand der Ostsee (schwarze Linie) liegt weit unterhalb des B_{MSY} . Anfang der 1980er Jahre erholte sich der Bestand und war auf gutem Weg, den B_{MSY} zu erreichen. Doch dann wurde die erlaubte Fangmenge (blaue Linie) wieder über den MSY gehoben und der Bestand nahm wieder rasant ab. Also katastrophales Management der EU-Agrarminister/innen. (Grafik: Froese und Proelss)